

Sektionen = Sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **112 (2017)**

Heft 3: **Unsere Baudenkmäler = Nos monuments historiques**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BLICKPUNKT SEKTION BASEL-LANDSCHAFT

Hochhaus marginalisiert Altstadt

Neben dem Ausbau der Geleisanlagen auf vier Spuren plant die SBB in Liestal einen Gebäudekomplex mit einem wuchtigen Hochhaus. Der Baselbieter Heimatschutz unterstützt im Grundsatz die bauliche Entwicklung und Verdichtung des Bahnhofareals in Liestal. Das geplante Hochhaus ist jedoch zu mächtig, verhindert die weiteren Entwicklungen und marginalisiert die historische Altstadt Liestal.

Unter dem Titel «Bahnhofcorso» plant die SBB einen neuen Bahnhof für Liestal. Das Aufnahmegebäude soll rund 230 Meter lang werden. Im Norden entsteht ein maximal 57 Meter hohes Hochhaus. Die Quartierplanung sieht für die Bauten eine Bruttogeschossfläche von 21 000 m² vor. Die SBB will damit «das Bahnhofareal als Verkehrsknotenpunkt mit einer hohen Siedlungs- und Umweltqualität aufwerten, das Bahnhofquartier als die Altstadt ergänzende, komplementäre Zentralität stärken und Liestal als Kantonshauptort hervorheben» (aus: Quartierplanung Bahnhofcorso, Planungsbericht der Stadt Liestal).

Die Stadt Liestal führte für das Bahnhofareal 2002 einen städtebaulichen Wettbewerb durch und wählte das Projekt «eurocity» als Sieger aus. Wichtige Teile des Siegerprojektes sind heute bereits umgesetzt. Der Baselbieter Heimatschutz stellt die aktuelle Planung der SBB infrage, da diese das mit einem Wettbewerb festgestellte städtebauliche Konzept missachtet. Nach Aussagen der SBB ist das geplante Hochhaus aus wirtschaftlichen Überlegungen nötig, um das eigentliche Bahnhofsgebäude zu realisieren bzw. zu finanzieren.

Rendite als Begründung reicht nicht

Der Baselbieter Heimatschutz vertritt die Ansicht, dass die Rendite als Begründung für diesen Eingriff ins Ortsbild von Liestal nicht ausreichen darf, zumal die SBB angibt, eine hohe Siedlungsqualität anzustreben. Der Sachzwang, dass das massive



Gruppe «Starkes Liestal»

Darstellung des geplanten Hochhauses der Gruppe «Starkes Liestal» (Ansicht von Nordosten)

Représentation du projet immobilier par le groupement «Starkes Liestal» (vue depuis le nord-est)

Hochhaus neben der Altstadt für die Realisierung des erwünschten Bahnhofsgebäudes wirtschaftlich unabdingbar sei, wurde durch die Wahl des Planungssperimeters selbst geschaffen, denn die Planung Bahnhofcorso ignoriert den Perimeter der ursprünglichen Planung, der für die Ausgestaltung dieses Teils des Bahnhofsplatzes einen grösseren Spielraum gelassen hatte. So werden mit der Planung Bahnhofcorso Tatsachen geschaffen, die keine andere städtebauliche Lösung mehr ermöglichen. Mit dem geplanten Hochhaus am Emma-Herwegh-Platz kann keine Verbindung zum Rest des nördlichen Areals mehr aufgenommen werden. Damit entsteht ein Präjudiz für die weitere Arealentwicklung, und der neu geschaffene, beliebte offene Platz wird zu einem ausweglosen Hochhausvorplatz degradiert.

Der Baselbieter Heimatschutz hat im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung gefordert, die städtebauliche Entwicklung des verbleibenden brachliegenden Areals gesamthaft zu planen. Dazu verlangte er, den Quartierplanperimeter um den Bereich des Hochhauses zu verkleinern. Auch bat er das neue Aufnahmegebäude im Bereich des bestehenden Emma-Herwegh-Platzes so zu gestalten, dass es der Gesamtsituation gerecht wird und das Bibliotheksgebäude nicht erdrückt.

Die Forderungen fanden keinen Niederschlag in den nun dem Einwohnerrat vorliegenden Planungsunterlagen. Die Bevölkerung wird an der Urne über das Projekt entscheiden.

Vorstand Baselbieter Heimatschutz

→ www.heimatschutz-bl.ch

→ www.starkesliestal.ch

BERN

Gedenkstätte Bourbaki-Armee



Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli

Die Restaurierung der Gedenkstätte für französische Soldaten der Bourbaki-Armee auf dem Friedhof Gsteig konnte nach dreijährigen, langwierigen Verhandlungen betreffend der Gestaltung und Finanzierung kürzlich abgeschlossen werden.

Die Hälfte der Kosten wurde durch Beiträge von der Association Souvenir Français, vom Begräbnisgemeindeverband, den Gemeinden Wilderswil und Gsteigwiler, der Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken, der Heimatvereinigung Wilderswil und der Tourismusorganisation Interlaken beglichen. Die andere Hälfte übernahm die Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli des Berner Heimatschutzes. Foto der Einweihung: (v.l. n.r.) Thomas Zumbunn, Peter Brawand, Barbara Fritz, Martin Boss, Margarita Zurbuchen, Silvia Kappeler und Silvio Keller.

→ www.bernerheimatschutz.ch

AARGAU

Heimatschutzpreis für Buchverlag

Die Preisjury des Aargauer Heimatschutzes hat entschieden, dem Verlag «Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte», Baden, den Aargauer Heimatschutzpreis 2017 zu verleihen. Als Rahmenthema hatte die Jury «Beispielhafte Publikationen zum Kanton Aargau» gewählt. Der Verlag Hier und Jetzt erfüllt diese Aufgabe mit seinen zahlreichen Veröffentlichungen zur Geschichte und Kultur im Kanton Aargau bedeutsam. Betrachtungen zur nationalen und zur regionalen Geschichte mit Bezug zur Gegenwart bilden den Mittelpunkt der Herausgaben. Für die Preisverleihung ist der 28. Oktober 2017 vorgesehen.

→ www.heimatschutz-ag.ch

BASEL-STADT

Zonenplanrevision Basel

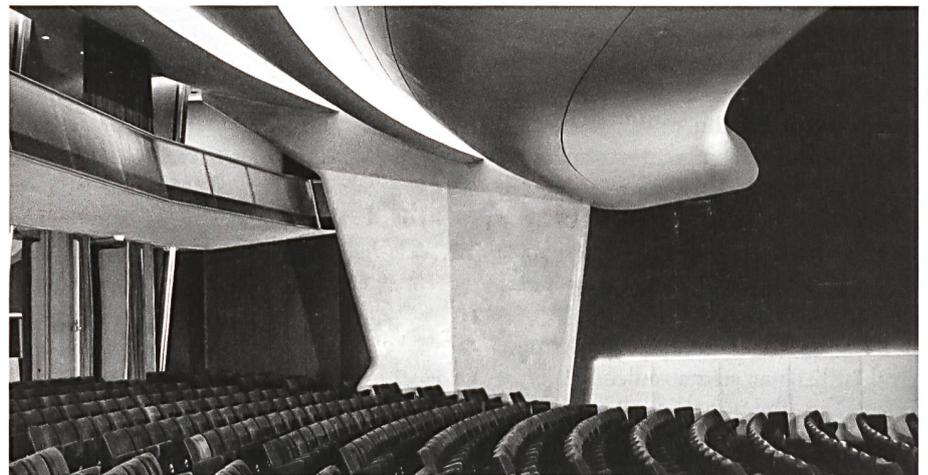
Der Heimatschutz Basel nahm Anfang Juli Stellung zur Zonenplanrevision Basel (zweiter Ratschlag) und erhob Einsprache gegen diverse Aufzonungen in Grossbasel West, St. Alban und Lehenmatt. In seiner Einsprache zum zweiten Teil der Zonenplanrevision hat sich der Heimatschutz Basel auf für das Stadtbild relevante Fragen konzentriert. Hauptstossrichtung der Revision ist die Verdichtung durch Aufzonung und die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum. Die vorgeschlagenen Aufzonungen in der gebauten Stadt üben mittelfristig Abbruchdruck auf die beste-

hende Bausubstanz aus und sind kritisch zu hinterfragen. Der Heimatschutz Basel ist überzeugt, dass zukünftiger neuer Wohnraum primär auf den ehemaligen Gewerbegebieten (Klybeck, Rheinhafen, Lysbüchel, Dreispitz-Nordeck) geschaffen werden und in der gewachsenen Stadt Zurückhaltung geübt werden muss. Aufzonungen müssen Rücksicht nehmen auf das gewachsene Stadtbild und die historische Bausubstanz. Darum lehnt der Heimatschutz Basel einzelne Aufzonungen ab und erhebt dagegen Einsprache.

→ www.heimatschutz-bs.ch

GENÈVE

Initiative pour le cinéma Le Plaza



Archives Zschokke

Inauguré en 1952, le Plaza était le plus grand cinéma genevois, avec ses 1250 places. Il est fermé depuis onze ans et les propriétaires du bâtiment entendent démolir la salle pour y substituer un centre commercial, comme si le quartier de la gare en manquait. Or le bâtiment abritant la salle, conçu par l'architecte genevois Marc-Joseph Saughey, a été classé en 2004 comme étant exemplaire de l'architecture de l'époque. La salle, œuvre tout aussi exemplaire du même architecte, bénéficiait de ce classement, puisqu'elle est indissociable du bâtiment. Mais en 2011, le Conseil d'Etat, cédant aux propriétaires, a exclu la salle du classement

pour de pures raisons d'opportunité financière (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 2/2016). Une intervention politique est désormais nécessaire pour sauver cette salle splendide, la maintenir en tant qu'espace culturel voué essentiellement au cinéma et pour faire respecter le plan d'utilisation des sols (PUS) dont la Ville de Genève s'est dotée. Cette intervention est l'objet d'une initiative populaire. Il s'agit de sauver un élément exemplaire du patrimoine architectural genevois et de maintenir comme espace culturel un lieu qui ne demande qu'à être investi par autre chose qu'un souk.

→ www.docomomo.ch, www.patrimoinegeneve.ch

VALAIS ROMAND

Le clou rouge au Foyer Alusuisse

La Section Valais romand de Patrimoine suisse a planté son clou rouge dans le jardin du Foyer d'Alusuisse de Sierre-Chippis. Par cet acte, la section désire saluer la restauration de ce témoin architectural et symbole de l'implantation de la grande industrie en Valais. Le bâtiment du foyer, racheté par la société Technopôle SA en 2008, a été totalement rénové sous la conduite de l'architecte Eric Papon.

Cet ancien bâtiment d'Alusuisse se voit offrir une seconde vie: restaurant, salle d'exposition, de conférences, bureaux pour jeunes entreprises, espace de coworking et une partie innovation et créativité. Une rénovation qui valorise l'identité industrielle du patrimoine valaisan selon Magali

Reichenbach, présidente de la Section Valais romand de Patrimoine suisse.

En 2006, à l'initiative de quelques architectes de Suisse allemande, naît l'action «clou rouge». L'idée est de planter un vrai clou rouge en métal près d'un objet rénové dans les règles de l'art ou d'un projet de mise en valeur ou d'une initiative dans le domaine de l'architecture, de l'aménagement du paysage ou de l'urbanisme, le tout ponctué par une manifestation. De 2006 à 2012, le clou a parcouru plusieurs cantons alémaniques et a remporté, à chaque fois, un vif succès. En 2012, la Section Valais romand de Patrimoine suisse a repris le flambeau de cette action en Suisse romande.

→ www.patrimoinesuisse.ch/valais

GRAUBÜNDEN

Besuchstag im Haus «Zur Kante»



Ralph Feiner

Zusammen mit dem Bündner Heimatschutz lud die Stadt Chur am 24. Juni zum Haus «Zur Kante». Die Bevölkerung sollte sich am Tag der offenen Tür selbst ein Bild des Baudenkmals machen, dessen Abriss der Heimatschutz mit einer erfolgreichen Aufsichtsbeschwerde bei der Kantonsregierung vorerst abwenden konnte (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine 2/2017*). Nebst der Besichtigung standen Ansprachen des Stadtpräsidenten Urs Marti, des Stadttingenieurs Roland Arpagaus und des Präsidenten des Bündner Heimatschutzes, Christof Dietler, auf dem Programm. Rund 800 Interessierte folgten der Einladung – die Mehrzahl der Besucher zeigte sich begeistert von der biedermeierlichen Anlage.

→ www.heimatschutz-gr.ch

VAUD

Nouvelle présidente



Patrimoine suisse, Section vaudoise

Denis de Techtermann, à la tête de la section vaudoise de Patrimoine suisse pendant onze années, a cédé la présidence lors de l'Assemblée générale du 20 mai 2017 à Béatrice Lovis. Licenciée en histoire de l'art en 2005, Béatrice Lovis a d'abord travaillé dans différents musées, à Bulle, Genève et Lausanne. Elle a été guide et coordinatrice dans le cadre de diverses manifestations culturelles, parmi lesquelles «Lausanne Jardins» et les «Journées européennes du patrimoine». Actuellement collaboratrice à l'Université de Lausanne, elle assure la coordination scientifique du projet «Lumières Lausanne». Auteure de plusieurs études sur la vie culturelle vaudoise au XVIII^e, elle est sur le point de terminer sa thèse de doctorat.

→ www.patrimoinesuisse-va.ch

BERN

Einsprache gegen A5-Westast



Berner und Schweizer Heimatschutz, Stiftung Landschaftsschutz und Helvetia Nostra haben Ende Mai Einsprache gegen den A5-Westast erhoben. Die Anschlüsse Biel Centre, Biel West und die Umfahrung Vingelz sind aufgrund übermässiger Eingriffe in die Umwelt, das Orts- und Landschaftsbild nicht umwelt- und stadtbildverträglich und daher nicht bewilligbar. Die Verbände beantragen eine Überarbeitung des generellen Projektes. Die einsprechenden Verbände kritisieren die übermässigen und schweizweit beispiellosen Eingriffe in die Umwelt sowie in das Orts- und Landschaftsbild trotz fehlendem überwiegender Bedarf. Der Westast dient zu 80 Prozent den lokalen Bedürfnissen des Autoverkehrs und ist daher keine notwendige «Lückenschliessung» im Nationalstrassennetz. Enorme Bauinstallationen, Bauschutt-ablagerungen sowie die Verbreiterung/Tieferlegung der Neuenburgstrasse beeinträchtigen den ISOS-geschützten Strandboden. Eine Generation Anwohner würde die Unzugänglichkeit und Verschandelung des Strandbodens sowie lange Umwege zum See in Kauf nehmen müssen.

Der geplante A5-Westast tangiert in seinem Verlauf und insbesondere durch die Anschlüsse Biel Centre, Biel West und Rusel Kulturdenkmäler, Landschaften und Ortsbilder von nationaler Bedeutung, geschützte Gebäude sowie allgemein schutzwürdige Landschafts- und Erholungsräume. Mit dem gewaltigen Eingriff wird kompromisslos in das geschützte Ortsbild jenseits des Bahnhofs eingegriffen, das im ISOS als architektonisch wertvoll und mit historischer Qualität bezeichnet ist.

Im Juli wurde vom Verein «Biel notre Amour» zudem eine Petition gegen die A5-Westast-Planung lanciert. Die Petition ist nicht gegen eine Autobahn, sondern für eine nachhaltige, zukunftsorientierte neue Planung.

→ www.bernerheimatschutz.ch,
www.bielnotreamour.ch